

Der kognitive Ironman-Anzug

Joanna Czarneckas Vater war Unternehmer und Künstler in Polen. Von ihm hat sie gelernt, dass Selbständigkeit harte Arbeit bedeutet. Trotzdem gründete sie gemeinsam mit Andreas Salzmann 2019 das Unternehmen Zixio, das maßgeschneiderte Software und digitale Produkte im Bereich kognitiver Systeme sowie künstlicher Intelligenz (KI) entwickelt.



Das Zixio-Gründungsduo
Joanna Czarnecka und
Andreas Salzmann

Anfangen hat ihr Unternehmerleben mit Sofas – und der Idee, Spezialwissen in digitalen Verkaufsprozessen verfügbar zu machen. „Wer früher in den Fachmarkt ging, um etwas zu kaufen, sei es einen Fernseher oder ein Sofa, der hat sich dort das Personal geschnappt“, erzählt sie. Im Onlinehandel fehlt das in der Regel. Ein Versandhändler interessierte sich für die Thematik, ein Prototyp wurde entwickelt und ein Vergütungssystem erdacht: eine Provision aus dem Verkauf für die erbrachte digitale Beratung. Die Resonanz war erfreulich, auch in finanzieller Hinsicht. „Wer in diesem Markt wachsen will, der braucht Kapital, jede Menge Kapital“, erinnert sich Czarnecka.

Fremdes Kapital bedeutet immer einen Verlust der Unabhängigkeit. Wer zahlt, will auch entscheiden. Also wurde ein hybrides Businessmodell entwickelt, vom Business-to-Business-to-Consumer (B2B2C) in den B2B-Markt umgeschwenkt, einerseits nutzer:innenfreundliche Softwaresysteme für den Medizinbereich und die Industrie entwickelt und gleichzeitig eigene Innovationen im Bereich hochspezifischer komplexer kognitiver Systeme und KI. „Beides bereichert sich gegenseitig“, sagt Joanna Czarnecka. „Wir wollten immer auf eigenen Beinen stehen – ohne fremdes Kapital.“

In einer Welt, die zunehmend von digitalen Technologien geprägt ist, spielen kognitive Systeme eine zentrale Rolle. Aber die Welt funktioniert nicht ausschließlich über das Sammeln von Daten und deren Verarbeitung, weiß die Gründerin. „Wir stehen vor der Aufgabe, menschliches Wissen

und Erfahrungen in komplexe kognitive Systeme zu integrieren und es darin zum richtigen Zeitpunkt an der richtigen Stelle zugänglich zu machen.“ Zixio will „empowern, Sachen schneller und effizienter zu schaffen. Wir kleiden Menschen in einen kognitiven Ironman-Anzug“.

Die Zixio-Technologie verbindet künstliche Intelligenz (KI) mit qualitativen Methoden sowie Ansätzen aus den Sozialwissenschaften – insbesondere der Anthropologie. Der hybride Ansatz fokussiert sich auf hohe Qualität und erfordert eine Spezialisierung auf spezifische, wissensintensive Kontexte. Ziel ist es, Menschen die richtige Information zum richtigen Zeitpunkt bereitzustellen. Die Technologie übernimmt dabei sowohl beratende als auch unterstützende Funktionen, indem sie situatives Wissen, Kontextverständnis und adaptive Lösungen vereint – ein Novum für wissensintensive Bereiche wie Beratung, Gesundheit und Industrie.

Ihr Studium der Sozialwissenschaften und der Anthropologie – der „Wissenschaft vom Menschen“ – liefert dafür in mehrfacher Hinsicht wertvolle Impulse. „Unsere Systeme“, sagt Czarnecka, „sollen nicht nur auf technische Effizienz ausgerichtet sein, sondern auch ethische und menschliche Werte berücksichtigen.“ Gerade mit Blick auf Bildung und Lernen helfen anthropologische und sozialwissenschaftliche Prinzipien. „Durch die Integration ganzheitlicher, kreativer und ethischer Ansätze können wir Technologien entwickeln, die nicht nur funktional und effizient, sondern auch menschlich und nachhaltig sind“, betont sie. ■ rb

POTENZIAL

Das WISTA-Magazin | 1_2025 | Nachwuchs



Zukunft der Arbeit: Wenn Maschinen zu Kollegen werden

Die Welt ist im Wandel. Hightech wie Chatbots, virtuelle Realitäten oder smarte Roboter haben Einzug in die Arbeitswelt gehalten und werden sie in den nächsten Jahren grundlegend verändern. Wie das aussieht, haben Expertinnen und Experten im Rahmen der Berlin Science Week im November 2024 vorgestellt. Doch was bedeutet das für uns alle?

„Unsere Veranstaltung ‚Zukunft der Arbeit – Mensch und Maschine als Superteam‘ war uns ein besonderes Anliegen, da die technologischen Entwicklungen massive Veränderungen in der Arbeitswelt bewirken“, sagt Steffen Terberl, Leiter Geschäftsstelle Zukunftsorte, die die Veranstaltung organisiert und moderiert hat. „Gerade an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ergeben sich daraus viele Chancen, die an den Zukunftsorten ergriffen werden.“ Die Geschäftsstelle Zukunftsorte ist ein Projekt der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe mit dessen Durchführung die WISTA Management GmbH betraut ist. Über ganz Berlin sind elf Zukunftsorte verteilt, an denen bereits heute die Arbeitswelt von morgen gestaltet wird.

Die Zukunft der Arbeit wird von fortschrittlichen Technologien geprägt – da sind sich die Expert:innen in Berlin sicher. Das Projekt Zukunftsorte setzt deshalb auf ein Netzwerk, das institutionelle Forschung mit Start-ups und etablierten Unternehmen verbindet. In der Arbeitswelt von morgen zählen aber nicht nur Verbindungen zwischen Menschen, sondern auch zwischen Mensch und Maschine. Roboter werden ihre menschlichen Kollegen unterstützen, ihnen gefährliche, monotone oder stark belastende Arbeiten abnehmen. Ein Beispiel ist der Malerroboter der ConBotics GmbH, über dessen Fähigkeiten Geschäftsführer Cristian Amaya beim Event im Zukunftsort Urban Tech Republic berichtete.

IMPRESSUM

Herausgeberin: WISTA Management GmbH, Bereich Kommunikation, Rudower Chaussee 17, 12489 Berlin // Telefon: +49 30 6392-2213
E-Mail: mory@wista.de // Redaktion: Peggy Mory (V. i. S. d. P.: Sylvia Nitschke) // Autoren: Rico Bigelmann (rb); Kai Dürfeld (kd); Ralf Nestler (rn) // © Fotos: S. 1: Geschäftsstelle Zukunftsorte Berlin; S. 2 o. l.: WISTA; S. 2 u. + 3 u. l.: Knorr-Bremse AG; S. 3 o. r.: Liana/Adobe Stock (KI); S. 3 u. r.: privat; S. 4: Zixio GmbH // Die nächste Ausgabe erscheint Anfang März 2025





Steffen Terberl, Leiter der Geschäftsstelle Zukunftsorte Berlin

Nachwuchssuche bei Knorr-Bremse Systeme für Schienenfahrzeuge

Monatelang haben sie gedreht, gefräst und gefeilt, um Ersatzteile für die historische S-Bahn aus den 1930er Jahren anzufertigen. Nun fährt sie wieder und nahm die Auszubildenden der Knorr-Bremse Systeme für Schienenfahrzeuge GmbH mit auf eine Dankeschöntour auf der Stadtbahnstrecke: Alexanderplatz, über die Museumsinsel bis zum Hauptbahnhof. Auf dem Social-Media-Kanal Instagram ist die Story zu sehen, erhält viel Zustimmung. Vielleicht bringt sie auch neue Bewerbungen für das kommende Ausbildungsjahr. Das hofft Nicole Hanusch, die Ausbildungsleiterin bei dem Marzahner Unternehmen ist.

Es ist gewachsen, rund 1 000 Mitarbeitende sind dort inzwischen tätig. „Wir entwickeln und fertigen Bremsysteme für Hochgeschwindigkeitszüge wie Shinkansen und ICE, aber auch für S-Bahnen und Trams“, sagt Hanusch. Hinzu kommen Teile für hydraulische Systeme, Steuerplatten sowie ein Servicecenter, in dem Bremsanlagen überholt werden.

Ausgebildet werden Zerspanungsmechanikerinnen, Industriemechaniker, Mechatronikerinnen und Fachkräfte für Lagerlogistik, derzeit sind es 37 junge Leute über alle Lehrjahre hinweg. Anders als von manchen Unternehmen zu hören, kommen genügend Bewerberinnen und Bewerber zur „Knorr-Bremse“.



Zwei Auszubildende aus dem 3. Lehrjahr programmieren ein Teil für die Produktion an einer CNC-Fräsmaschine

Mehr als 200 seien es zuletzt gewesen, berichtet Hanusch. „Auch wir beobachten, dass sich deren Profil verändert.“ Zeugnisnoten, Fehltag – da frage sie sich bei einigen schon, ob sie den Anforderungen bei Knorr-Bremse gewachsen sind. „Wir stellen sicherheitsrelevante Systeme her, dafür benötigen wir verantwortungsbewusste Kolleginnen und Kollegen.“

In den vielfach zu hörenden Chor, dass früher so vieles besser gewesen sei, auch die Bewerbenden, möchte sie aber nicht einstimmen. „Dafür sind viele heute wesentlich kulturoffener.“ In Teams mit Menschen aus verschiedenen Nationen ist das hilfreich. Auch bei IT-Themen seien junge Menschen gewandter. Selbst für Mechaniker:innen ist es unabdingbar, digital zu kommunizieren, zu planen und zu dokumentieren.

Für die meisten ist das selbstverständlich – daher wirbt das Unternehmen auch gezielt auf diese Weise um Nachwuchs: etwa in den einschlägigen Online-Plattformen sowie der Recruiting-App „Dein erster Tag“, die auf junge Menschen zugeschnitten ist. Hinzu kommen Ausschreibungen auf der Homepage, in der IHK-Lehrstellenbörse und bei der Arbeitsagentur, in der Marzahner Bezirksbroschüre und persönliche Kontakte auf Azubi-Messen. „Außerdem betreiben wir unseren Azubi-Instagram-Account, auf dem sich die drei Standorte Berlin, München und Altdorf in Bayern zusammengetan haben“, sagt Hanusch.

Vor knapp 20 Jahren hatte sie selbst eine Ausbildung als Mechatronikerin in dem Marzahner Unternehmen abgeschlossen und kennt die Bedürfnisse beider Seiten. Das hilft, geeigneten Nachwuchs zu finden und zu halten. „Wir möchten, dass gute Absolventinnen und Absolventen eine langfristige Perspektive bei uns haben.“ Es gebe eine einjährige Übernahmegarantie für alle, die die Abschlussprüfung bestehen, wer sehr gute Noten erzielt, erhält einen unbefristeten



Als Weltmarktführer für Bremsysteme sowie zahlreiche weitere Fahrzeugsubsysteme gehört die Knorr-Bremse AG zu den global treibenden Kräften für die Verkehrswende und Mobilität der nächsten Generation

Vertrag. Hinzu kommen Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie eine betriebliche Altersvorsorge und Zuschüsse zu Fahrtkosten oder Fachliteratur bei Azubis.

Auch für langjährige Kolleginnen und Kollegen hat das Unternehmen Vorteile geschaffen, um das Arbeiten hier angenehmer zu machen. Dazu gehören Ladesäulen für E-Autos auf dem Gelände, eine Jobrad-Finanzierung, Homeoffice-Regelungen und die Option eines Sabbaticals.

„Ein weitere Option, um neue Mitarbeitende zu finden, ist die Vermittlung von Bekannten und Freundinnen, die bei erfolgreichem Match prämiert wird“, sagt Hanusch. Damit es auch künftig leistungsfähige Teams gibt, die fachlich und menschlich gut zusammenpassen. ■ rn



NICOLE HANUSCH
Ausbildungsleiterin
Knorr-Bremse Berlin



In Berlin haben junge Menschen die Möglichkeit, eine Ausbildung als Zerspanungsmechaniker, Industriemechanikerin, Mechatroniker oder Fachkraft für Lagerlogistik bei Knorr-Bremse zu starten